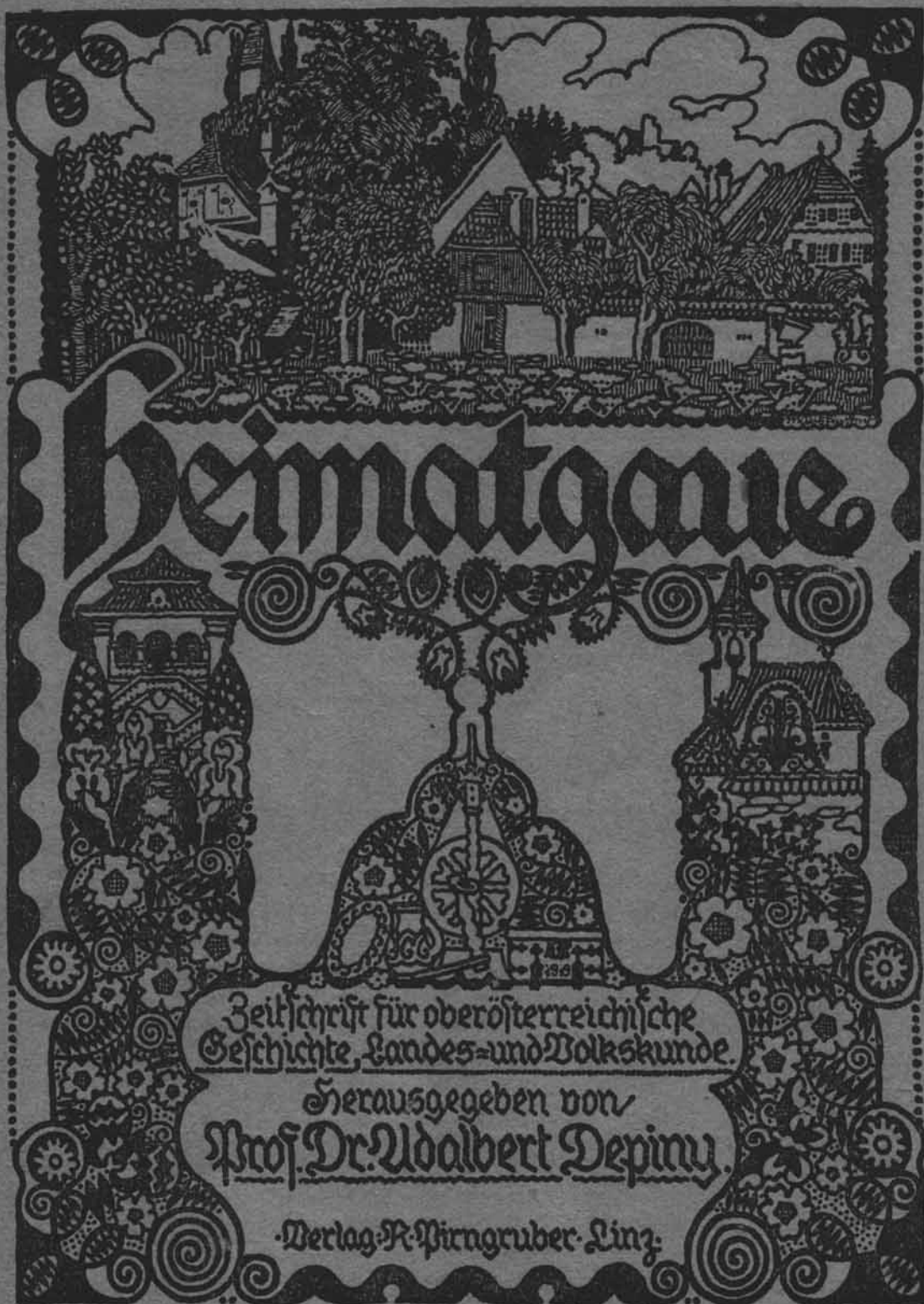




Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Adalbert Depina.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 2. Jahrgang 1920/1921, Hefte 1-6.	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. E. Hager: Johann Morath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	S. 1-14
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen	S. 15-16
Fr. Setter: Rund um Linz	S. 16-23 S. 85-91 S. 148-162
Dr. E. Kriechbaum: Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau.	S. 24-27
Dr. G. Kyrle: Hochäcker in Oberösterreich	S. 73-78
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	S. 78-91
G. Gugitz: Die Schöne Linzerin	S. 92-102 S. 154-162
H. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	S. 137-141
Dr. B. Pösinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	S. 142-148
Dr. E. Baumgartinger: die Gründung der ersten Sensenwerke in Scharnstein	S. 162-165
Arthur Haberlandt: Die volkskundliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	S. 165-178
Fl. Krinzing: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	S. 209-226
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	S. 227-236
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Fr. Prillinger: Hexe und St. Georgitag	S. 28-33
Th. Berger: Vom Bannen	S. 33
Lambert Stelzmüller: Ein Gichtbrief	S. 33-34
J. Aschauer: Kirchensitzschilder	S. 34-35
H. Schnöggatz: Nachtwächterrufe	S. 35-36
R. Zöpfel: Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch	S. 36
Anna Anreiter: Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl	S. 36-38
Oberngruber: Silvester und Glöcklerbrauch am Traunsee	S. 38-39
A. Depiny: Der Glöcklerbrauch	S. 39-41
A. Depiny: Ein Landessagenbuch	S. 41-43
F. Setter: Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500	S. 103-109 S. 179-182 S. 237-242
A. Avanzini: Welche Ausblicke eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Besegnungen?	S. 110-114
J. Mayrhofer: 's Umgehn	S. 114-116
H. Gallnbrunner: Anbannen	S. 116
J. Vogl: Der Näslingfang in der Aschach	S. 116-117
A. Kemptner: Die Pilotentreiber	S. 117-118
Depiny: Lichtmeß	S. 118-119
L. Margelik: Bräuche aus der Fastenzeit	S. 119-120
Fr. Prillinger: Ostertage in Laakirchen	S. 121-123
G. Groß: Das Dreschermandl	S. 123
H. Gallnbrunner: Hochzeitsgebräuche in Gmunden	S. 123-126, 192
Th. Berger: Ortsneckereien	S. 126-130
Fr. Prillinger: Goldmännlein von Traunstein bis zum Dachstein	S. 183-186
L. Stelzmüller: Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege	S. 187
Depiny: Tannhäuser	S. 187-188
L. Dobretzberger: Lichtmeßlied	S. 188-189
Th. Kotiborsky: Die Antlaßnacht in Traunkirchen	S. 189-191
M. Khil: Ein Zimmermannsspruch	S. 193-195
Depiny: Vom Anbannen	S. 195
J. Aschauer: Viehhüterweise	S. 195
Fr. Prillinger: Hochäcker im Bergholz bei Laakirchen	S. 243
F. Gmainer: Stadttürmer und Stadtwachtmeister in Freistadt	S. 243-246
A. Webinger: Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern	S. 246-251
Depiny: Bemalte Totenschädel	S. 251
Depiny: Ein Gedächtnisbild 1730	S. 252
R. Benda, Depiny: Philippisetzen und Maibaum	S. 252-253
Blümmel, F.K.: Aus geschriebenen Liederbüchern	S. 253-258
Depiny: Gerätinschriften aus Oberösterreich	S. 258-263
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Depiny: Braunauer Tage	S. 44-47
Depiny: Vertretertagung Wels	S. 47-48
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 48-49
Verein Heimatschutz in Wels	S. 49-51

F. Wiesinger: Das städtische Museum in Wels	S. 51-52
Depiny: Ortsgruppen	S. 52-53
Depiny: Heimatliche Vorträge	S. 53
Depiny: Alte Weihnachtsspiele	S. 53-54
Depiny: Fastnacht	S. 54
J. Sch. Lauriacum	S. 131-132
Tr. Ruhsam: Alt-Freistadt	S. 132
Mädchenortsgruppen des Landesvereins für Heimatschutz	S. 196-199
A. Hagn: Studentenortsgruppe Linz	S. 199
Depiny: Heimat und Jugend	S. 199-200
G. Goldbacher: Heimatschutz Steyr	S. 200-201
Depiny: Neue Heimatvereine	S. 264
M. Khil: Jugendtag in Lambach	S. 264-265
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 265-266
KLEINE MITTEILUNGEN	
O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege	S. 55-57
Fr. Berger: Heimatkunde und Unterricht	S. 58-62
Karl Adrian: Inn- und Salzachtschiffahrt	S. 62-64
A. Haasbauer: Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes	S. 64-65
Fr. Berger: Heimische Kartographie	S. 65-66
O. Oberwalder: Kino und Heimatschutz	S. 66-68
Depiny: Heimatbewegung und Büchernot	S. 68-69
Depiny: Landeszeitschrift	S. 69
Depiny: Heimatbewegung und Volksbildung - Umfrage	S. 133-134
Depiny: Hochäcker in Oberösterreich - Mitarbeit am volkskundlichen Sammelwerk	S. 202
Th. Kerschner: Von alten Bäumen in Oberösterreich	S. 267-271
Fr. Peterlechner: "Sternsinga" in Gurten	S. 271-272
R. Sieger: Grabbilder	S. 272
BÜCHERBESPRECHUNGEN	
E. Straßmayr: Übersicht über die 1919 und 1929 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur	S. 203
Einzelbesprechungen	S. 70-72 S. 135-136 S. 273-274
Sachverzeichnis	S. 275-276
Berichtigungen	S. 276
ABBILDUNGEN	
Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.

Auf die Bedeutung der alten Kirchensitzbilder wurde schon 1907 im Schärddinger Sammler (3. Jhg., Nr. 5) hingewiesen, zur Beobachtung und Entwicklungsdarstellung in einer Ausstellungsreihe aufgefördert. Die Aufnahme der Schildchen nach Stoff, Ausführung und Inschrift ist volkstündliche Kleinarbeit, aber gerade an derlei Werken der Kleinkunst und Erscheinungen des Alltags kann man entwicklungsgeschichtliche Wege verfolgen und erkennen, wie die Leute — nicht als Personen betrachtet, sondern als Glieder ihrer Zeit, Vor- und Umwelt — lebten und leben. Auf Schritt und Tritt begegnen wir auch da der Tatsache, daß mit der verblassenden Überlieferung und der Zurückdrängung des Handwerks und Kunstgewerbes durch die unpersönliche Massenerzeugung in den Fabriken zugleich Stil und Stilgefühl verkümmert. Wie bei umfassender Betrachtung kommen wir also auch auf den Kleinenwegen der Forschung vom Gedanken der Heimatkunde zu den Aufgaben des Heimatschutzes, aus der Welt der Wissenschaft zum quellenden Leben, zur Frage der Gestaltung unseres Volkstums in der Zukunft, an deren Toren wir stehen. Aus der volkstündlichen Bedeutung des scheinbar Geringfügigen ergibt sich anderseits für den Beobachter und Sammler der Überlieferung die oft betonte Notwendigkeit der Andacht zum Unbedeutenden. Dn.

Nachtwächterrufe. (Vgl. 1. Jhg., S. 182 ff., 306 f.)

1. In Zwettl im Mühlkreis wird das noch übliche Lied seit Menschengebenden gesungen, seit 1905 von dem 1855 geborenen Nachtwächter Josef Mistelbacher. Die Vortragsweise ist einförmig und hat immer den gleichen Tonfall. Der Text lautet:

Merkt's auf, meine Herrn, und laßt's Euch sägn,
Da Hämmer, der hat neune gschlägn.
Und wenn ein Funten Feuer noch so klein,
Ißert Städt und Dörfer ein.
Loben wir Gott den Herrn und unsere liebe Frau
Und den heiligen Florian auch.
Hat neuni gschlägn.

Dieser Ruf wird bis 1 Uhr wiederholt. Von 2 Uhr an wird gesprochen:

Meine Herrn, seid munter und wach,
Der Tag vertreibt die finstere Nacht.
Hausknecht steh auf, es ist schon Zeit,
Die Vögel singen auf grüner Heid.¹
Die Fuhrleut fährn schon auf der Sträßen,
Gott und unsere liebe Frau wern uns nicht verläßen.
Hat zwei gschlägn.
Gelobt sei Jesus Christus.

Der dem nachfolgenden Aschacher Ruf verwandte Stundenruf zwischen 9 und 1 Uhr setzt in der Segensformel nach verbreiteter Sitte neben Maria den heiligen Florian, als Schützer vor Feuersgefahr, der ja bei uns auch in Hausprüchen und in bildlicher Darstellung immer wieder erscheint. Der Ruf um 2 Uhr deckt sich mit dem Morgenruf in Gramastetten (Heimatgaue, 1. Jhg., S. 185), nur ist dieser um zwei aus dem Volkslied übernommene Worte reicher. Daß in Zwettl, statt wie sonst häufig die Hausdorn, der Hausknecht aufgerufen wird, hängt wohl damit zusammen, daß in Zwettl, solange es noch vom Schwerfuhrwerkverkehr berührt war, bereits um 2 Uhr lange Wagenreihen aus dem Mühlviertel und Südböhmen eintrafen.

Fachlehrer Hans Schnögaß (Linz).

2. In Aschach an der Donau lautete der Ruf:

Meine Herrn und Frauen laßt's eng sägn,
Der Hämmer, der hat zehne gschlägn.
Gebts ächt aufs Feuer und aufs Licht,
Daß eng ka Unglück gschiaht.

¹ Der Vers ist auch als Gerätinschrift überliefert. Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 15. Band, S. 629.

Ist der Funken noch so klein,
Er löschert ganze Städte ein.
Hat zehne geschlagen.
Gelobt sei Jesus Christus.

Der von Fräulein Marianne Holzhaider (Mädchenortsgruppe Linz) aufgezeichnete Stundentuf wurde von 11 bis 3 Uhr wiederholt. Er wurde, nach der freundlichen Mitteilung Hw. Herrn Pfarrers Augustin Hollsteiner, bis zu Kriegsbeginn von den beiden Nachtwächtern gesungen, die ihren Dienst abwechselnd vor und nach Mitternacht hielten. Die ersten vier Verse stimmen zum Gramastettener Ruf, das auch in Zwettl vorhandene anschließende Reimpaar, das an Schillers „Lied von der Glocke“, Vers 381, erinnert, ist in geringen Anderformen verbreitet.¹

Der Nachwächterruf in Böcklabruck ist seit 15 Jahren nicht mehr in Brauch.² Er wurde von der Mädchenortsgruppe Böcklabruck aufgezeichnet und beim Heimatabend am 7. November 1920 vorgesungen. In Wort und Weise deckt er sich mit dem im 1. Jhg., S. 306 f. veröffentlichten Nachwächterruf in Schörfing. Dg.

Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch.

(Vgl. 1. Jhg., Seite 191 f.)

II. Weihnachtsweise.

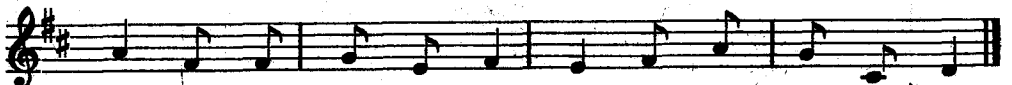
Das Lied IX der Braunauer Handschrift, Heimatgaue, 1. Jhg., Seite 78, wird in Ebensee noch heute gesungen. Die Weise lautet:



Auf, auf, ös is schon Tag, koan Aug nit zua-tan mäg, es



brinnd da Him-mel rings-her-um, siag doch kein Feu-er u-ma-dum,



i bin so viel nit gscheit, was denn das Ding be-deut'.

Lehrer Rudolf Zöpfl (Ebensee).

Glöcklerabend 1921 in Zschl.³ Statt des früheren Bärmens gegen die Hegen leiten Pölerschüsse den Abend ein. Die Glöcklernacht ist die letzte der drei Rauhnächte. Wie in der Weihnachtsfastnacht (hier die wichtigste Rauhnacht, während in St. Wolfgang und Ebensee auch die Thomasnacht als Rauhnacht, und zwar als die wichtigste gilt) und in der Silvesternacht wird heute in Haus und Hof gegen die Hegen geräuchert, niemand von den Bewohnern darf außer Haus sein. An die Türen schreibt man die Namen der heiligen drei Könige. Das Vieh im Stall bekommt Weibrot. Schon um 12 Uhr wird gefeiert. Spinnräder sind während der Rauhnächte verräumt, bleibt Wäsche im Freien aufgehängt, so wird sie von den

¹ J. Bichner, Stundentuf, S. 41, 148, 205.

² Vgl. Oberöst. Gebirgsbote, Böcklabruck 1920, S. 281.

³ Vgl. hierzu auch: Neueste Post, Gmunden, 8. Jänner 1921 (Glöcklerabend).